unserer Waffen. Mehrere Tausend zählende, von den Engländern mit vielen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstete Rebellenverbände verbluteten unter persönlicher Führung ihrer Stammesoberhäupter in vergeblichen vom frühen Morgen bis zum späten Abend anhaltenden Angriffen. Unsere tapferen Besatzungen schlugen alle Angriffe ab. Bei Dschardunf faßten unsere Verstärkungen den Angreifer von Norden und Süden und schlugen ihn in regellose Flucht. Viele tote Rebellen bedeckten das Schlachtfeld. Unsere Flieger griffen westlich von Maan ein großes feindliches Truppenlager mit zahlreichen Bomben und Maschinengewehren an. Auf der übrigen Front hat sich nichts Besonderes ereignet.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 29. Juli 1918.

Ist es nicht wunderbar?

* Vier Jahre tobt nun der Weltkrieg. In seiner ganzen Wucht und Schwere hat er die Völker der Erde gepackt. Die Wege ins Ausland, auf denen Nahrungsmittel, Futter, Dünger, Rohstoffe zu uns kamen, sind seit vier Jahren ungangbar. Das heißt, wir sind in unserer ganzen Versorgung fast völlig auf uns selbst angewiesen. Und doch! Noch heute hat jedes Glied des weit über 60 Millionen Köpfe zählenden deutschen Volkes bis in die kleinste Hütte hinaus immer wieder einen gedeckten Tisch. Bekommt der Eine von dem etwas mehr, erhält es der andere von jenem. Aber seine, wenn mitunter auch knappe Ration, hat jeder. Ist das nicht wunderbar? Man stelle sich einmal vor, was es heißt, alles Vorhandene unter mehr als 60 Millionen Menschen so einzuteilen, daß bis in den entlegensten Winkel jeder sein Brot auf dem Tisch, sein Fleisch im Topf, sein, wenn auch weniges Fett im Napf, seinen Zucker in der Dose, seine Milch im Kruge, sein Gemüse in der Schüssel und seine Kartoffeln im Keller hat, daß er regelmäßig seinen Anteil an den Streichmitteln und den verschiedenen Naturprodukten und Ersatzerzeugnissen erhält. Es ist nicht reichlich, was jedem Einzelnen von Reichs- und Rechtswegen gegeben werden kann, aber es hat mit dem sonst Vorhandenen immer wieder gelangt zum Durchhalten, und es wird weiter reichen, es wird auch fernerhin erträglich bleiben, und es werden die dafür verantwortlichen Reichsstellen immer wieder darauf bedacht sein, daß jeder der bald 70 Millionen Deutschen seinen Anteil an den vorhandenen und fortgesetzt aufs neue erzeugten Lebensmitteln bekommt.

Sagt, ist das nicht wunderbar? Wo findet man in der Welt seinesgleichen? Welches Volk, welches Land, welcher Staat kann eine gleichwertige Organisation aufweisen? Wie unsere Heeresleitung und -Leistung, so steht auch unsere wirtschaftliche Kriegführung unübertroffen da. Sie ist Menschenwerk und darum unvollkommen, aber sie hat sich immer mehr ausgebaut und vervollkommnet und sich in ganz vortrefflicher Weise den gegebenen Verhältnissen und Bedürfnissen angepaßt und wird die stets aufs neue gemachten Erfahrungen benutzen, um es fortgesetzt besser zu machen. Darum, murrt nicht immer gleich, wenn die zugeteilte Ration mal klein ausfällt und Ihr mehr erwartet hattet. Seit eingedenk dessen, daß es am guten Willen nicht mangelt, daß aber die Verhältnisse und Naturgewalten meist stärker sind als die Menschen. Blickt auf die, die kümmerlicher sich nähren müssen als wir, weil ihnen die musterhafte deutsche Organisation fehlt. Wenn Ihr am Tisch sitzt, denkt darüber nach, wie die Nahrungsmittel zu Euch gelangen, daß weit über 60 Millionen Menschen gleich Euch Tag für Tag bedacht sein wollen und bedacht werden, daß die Verwaltungsstellen unbedingt darauf sehen müssen, keinem zu viel zu geben, damit es für alle langt. Wer soll denn, um dem Einen nach seiner Meinung genügend zu geben, ausgeschlossen werden? Allemal die Andern? Das geht nicht!

Denkt auch daran, welche Mengen dazu gehören, nahezu 70 Millionen Menschen auch nur einen Tag zu beköstigen. Geht einmal in eine Kaserne und beobachtet, welche Mengen nötig sind, um die Mannschaften nur eines Ersatz-Bataillons einen Tag zu beköstigen. Uebertragt dann dies auf die Millionen deutscher Krieger und auf die 60 Millionen Staatsbürger im Zivilkleid. Ihr werdet da Summen herausbekommen, die Euch den Kopf schwindeln machen. Ihr werdet Euch fragen, wo kommen die Mengen nur immer wieder her, wie ist es möglich, solch Riesenvolk so zu versorgen, daß jeder immer wieder den Tisch sich decken kann; welch gewaltiger Apparat, welch genaue Berechnung und Einteilung gehört dazu, das alles zu vollbringen, welche Mühen, welche Unsumme von Arbeitsleistung steckt hinter dieser Versorgung der Allgemeinheit? Ist es nicht wunderbar, was deutsche Organisationskunst hier leistet, und müssen wir nicht dankbar sein, dafür, daß dem Einzelnen durch die behördlichen Maßnahmen der Brotkorb etwas höher gehängt wurde, damit jeder aus ihm seinen Teil haben kann? Wenn Ihr das alles recht bedenkt, dann werdet Ihr erkennen müssen, daß es einzig ist, was Deutschland neben der über alle Begriffe hervorragenden militärischen Leistung auch in wirtschaftlicher Organisation vollbringt, und Ihr werdet zugeben: ja, das ist wirklich großartig, es ist wunderbar!

A. R.

• • •

† **Die Tage werden wieder kürzer!** Die Abnahme der Tageslänge macht sich bereits bemerkbar. Die hellen Nächte sind vorüber. Gegen Ende des Juli macht die Abnahme der Tageslänge schon eine volle Stunde aus. Mit dem 28. Juli ist auch der mitternächtliche Dämmerungsbogen, da die Sonne wieder mehr als 18 Grad unter den Horizont sinkt, verschwunden und wird es um Mitternacht wieder völlig dunkel. Die Abnahme der Tageslänge ist infolge der Sommerzeit nicht so auffällig als sonst.

†e **Das Ehrengeläute** am Sonntag mittag von 12 Uhr ab galt auch dem fürs Vaterland gefallenen Helden Fritz Haberland von hier, dessen kirchliche Gedächtnisfeier am Freitag in der Kriegsbestunde stattgefunden hat.

†* **Militärische Beförderung.** Herr Seminaroberlehrer Dr. Hesse wurde zum Leutnant d. L. bei den Telegraphentruppen befördert.

†a **Der Bienenzüchterverein Frankenberg und Umgebung** veranstaltet einen „Unterrichtslehrgang in der Bienenzucht" und wird an 4 Sonntagen Vorträge abhalten. Der erste Vortrag findet Sonntag, den 4. August d. J., nachmittags 2 Uhr im Lorenzschen Gasthofe in Flöha statt. Es wird an dieser Stelle auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam gemacht und die Teilnahme an den für die Beteiligten kostenlos stattfindenden Lehrgängen Jedermann empfohlen.

†a **Vorsicht bei polnischen Bonbons.** Durch amtliche Untersuchungen ist nachgewiesen worden, daß polnische Fabrikanten von Bonbons in letzter Zeit häufig an Stelle von Zitronensäure die giftige Oxalsäure benutzen. Da trotz des bestehenden Ausfuhrverbots aus Polen und des deutschen Einfuhrverbots anzunehmen ist, daß durch Schmuggel oder bei der Einreise von Militärpersonen usw. immer noch Bonbons aus Polen nach Deutschland gelangen, wird hierdurch vor dem Genuß dieser Bonbons gewarnt.

† **Bestandserhebungen in Herrenkleidern.** Von maßgebender Seite wird mitgeteilt: Nachdem sich doch ergeben hat, daß die Mehrzahl der Kommunalverbände die auferlegte Stückzahl von Herrenanzügen nicht haben aufbringen können, hat sich das Reichsbekleidungsamt veranlaßt gesehen, eine Verfügung zu erlassen, die geeignet erscheint, die noch fehlenden Kleidungsstücke aufzubringen. Bisher war den Kommunalverbänden nur gestattet, sich schriftlich an jene wohlhabenden Kreise zu wenden, bei denen mehrere Anzüge vermutet werden konnten und sie aufzufordern, einen Anzug abzugeben. Jetzt soll den Kommunalverbänden zur Pflicht gemacht werden, sich schriftlich an die wohlhabenden Kreise, das heißt, an die Männer zu wenden, bei denen eine größere Anzahl von Anzügen vorhanden sein könnte. Sie sollen zur Abgabe eines Anzuges aufgefordert werden oder gezwungen sein, falls sie dieser Bitte nicht nachkommen, eine eidesstattliche Versicherung über die Zahl ihrer Anzüge abzugeben. Es bleibt den Kommunalverbänden weiter vorbehalten, durch Stichproben, also durch Revision der Schränke, festzustellen, ob die Bestandsangabe zutreffend gemacht wurde. Bei diesem Vorgehen der Kommunalverbände scheiden die aus, die bereits einen Anzug abgeliefert haben oder einen Anzug noch jetzt abliefern. Ebenso werden die von der Bestandsaufnahme nicht betroffen, die nach der Aufforderung, die sie schriftlich zur Abgabe eines Anzuges erhalten, dieser nachkommen.

†M.J. **Nachdem die ansteckende Blutarmut** (infektiöse Anämie) der Pferde neuerdings auch in Deutschland aufgetreten ist, erscheint es angezeigt, die Aufmerksamkeit der Pferdebesitzer auf diese neue seuchenartige Krankheit der Pferde zu lenken. Zu diesem Zwecke ist vom Kaiserl. Gesundheitsamt über die ansteckende Blutarmut der Pferde eine in Nr. 30 der „Sächs. Landw. Ztg." abgedruckte gemeinfaßliche Belehrung herausgegeben worden, die überdies sämtlichen Tierärzten Sachsens durch das Landesgesundheitsamt übersendet worden ist.

† **Vorsicht beim Genuß neuer Kartoffeln** wird jedes Jahr empfohlen. Vielfach kommt es vor, daß die Frucht noch nicht ganz ausgereift der Erde entnommen und in den Familien verbraucht wird. Besonders in der Zuführung von Getränken muß dann die größte Vorsicht geübt werden, damit Krankheiten und vielleicht auch Todesfälle vermieden werden.

† **Vorschüsse an die sächsischen Staatsbeamten zur Wintervorratsbeschaffung.** Nach dem Vorgehen der preußischen Regierung hat nunmehr auch die sächsische Staatsregierung wiederum die Gewährung von unverzinslichen Vorschüssen bis zur Höhe eines Monatseinkommens an die staatlichen Beamten, diätarisch Besoldeten und Bediensteten bewilligt zur Beschaffung von Wintervorräten an Kartoffeln, Gemüse und Heizstoffen.

† **Kriegsgefangene in der Landwirtschaft.** Amtlich wird bekanntgegeben: Auf Grund der Berner Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Regierung über den Austausch von Kriegsgefangenen ist es notwendig, daß von den der Landwirtschaft gestellten Kriegsgefangenen in allernächster Zeit eine Anzahl entzogen wird. Ausnahmen können nicht zugestanden werden, da die genaue und pünktliche Durchführung des Abkommens erforderlich ist, wenn nicht das ganze Abkommen und somit die Rückkehr unserer deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich in Frage gestellt werden soll. Die Lager werden den vertragschließenden Arbeitgebern die zu entziehenden Gefangenen namentlich bekanntgeben. Gesuchen um Belassung derartiger Gefangener kann nicht entsprochen werden. Die Inspektion wird für möglichst baldigen Ersatz Sorge zu tragen bemüht sein.

† **Das Reichsgesetzblatt** Nr. 90 vom 24. Juli enthält: Bekanntmachung der neuen Fassung der Verordnung über die Kartoffelversorgung. — Nr. 91 vom 25. Juli veröffentlicht: Gesetz über die abermalige Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages. — Gesetz betr. den Landtag für Elsaß-Lothringen. — Gesetz über die Niederschlagung von Untersuchungen gegen Kriegsteilnehmer. — Bekanntmachung, betr. die äußere Kennzeichnung von Tabakmischwaren und tabakähnlichen Waren.

† **Ebersdorf.** Die Zahl hiesiger Personen, die sich der Frankenberger Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei angeschlossen haben, ist bereits auf über 300 angewachsen und wird voraussichtlich noch größer werden.

— **Leipzig.** Gelegentlich einer Revision der bei der Gepäckaufbewahrungsstelle des Leipziger Hauptbahnhofes verwahrten Gegenstände machte sich ein Karton durch einen starken Verwesungsgeruch bemerkbar. Er enthielt, wie festgestellt wurde, den Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts. Der Karton lagert schon seit dem 6. Juli und ist an diesem Tage in der Zeit zwischen 6 und 12 Uhr nachmittags zur Aufbewahrung abgegeben worden. Die kleine Leiche war zunächst in einen Bogen bräunlichen Papiers eingeschlagen und in einem Pappkasten von gleicher Farbe verpackt, der wiederum in einen Bogen starken grauen Packpapiers eingeschlagen und mit starkem Papierbindfaden verschnürt war. — Daß die Frechheit der Spitzbuben geradezu unbegrenzt ist, wird durch einen Vorfall dargetan, der sich vorgestern hier ereignete. In einem Hofgebäude am Neumarkt erschienen drei junge Leute in Schlosserkleidung und nahmen eine dort stehende 5 Meter hohe Wendeltreppe ab. Die eiserne Wendeltreppe wurde auf einen bereitstehenden Wagen geladen und fortgefahren. Die Leute im Hause, die sich über die Schnelligkeit und Geschicklichkeit freuten, mit der die jungen Leute arbeiteten, erfuhren von dem Besitzer der Wendeltreppe zu spät, daß hier Spitzbuben am Werke gewesen seien. Bis jetzt konnten die „Schlosser" nicht ermittelt werden.

— **Crimmitschau.** Ein häßlicher Vorgang trug sich auf dem hiesigen Wochenmarkte zu. Während eine auswärtige Händlerin sich nach dem Rathause begeben hatte und sich nur deren Tochter am Verkaufsstande befand, vergaßen sich einige auf dem Markte anwesende Frauen in ihrem Aerger über die angeblich zu hohen Gurkenpreise so weit, daß sie einen Korb mit diesen Früchten umwarfen. Eine größere Anzahl Gurken wurden sofort von einigen anwesenden weiblichen Personen entwendet. Die Sache dürfte für die Beteiligten noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

— **Kamenz.** Der kontrollierende Flurschutz betraf auf Cannewitzer Flur einen die hiesige Gegend bereisenden Kaufmann aus Leipzig, der 85 Eier, 6 Stück Butter und eine größere Wurst gehamstert hatte. Um der Ablieferung der Ware zu entgehen, zerkrümmerte er sie vor den Augen des Beamten, was die Strafe natürlich verschärfen dürfte.

— **Königstein.** Bei dem Begräbnis eines Kindes ereignete sich am Mittwochnachmittag folgender erschütternder Vorfall: Unter den 6 Trägern, die das Kind zur letzten Ruhestätte brachten, befand sich Herr Tischlermeister Naupart. Kurz vor dem Friedhofe fühlte sich derselbe, der im rüstigen Mannesalter stand, unwohl. Der Sarg mußte niedergesetzt werden, um Herrn Naupart Hilfe zu bringen. Als man ihn auf eine in der Nähe befindliche Bank setzen wollte, war er bereits eine Leiche. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

— **Limbach.** Die Anlage einer städtischen Obstplantage, aus deren Erträgnissen die Einwohnerschaft unserer Stadt in künftigen Jahren mit wohlfeilem Obste versorgt werden soll, ist jetzt von den Stadtverordneten zum Beschluß erhoben worden, und die Anlage soll bereits im kommenden Herbst in Angriff genommen werden. Die Anlagekosten, die mit 14- bis 15000 Mark berechnet werden, sollen aus den Mitteln des Rittergutsgrundstocks bestritten werden.

— **Obermuschütz** bei Meißen. Bei dem Gewitter in der Sonnabend-Nacht schlug der Blitz in das Seitengebäude des Gutsbesitzers Schellenberg und setzte es in Flammen. Dabei ist viel Heu mit verbrannt.

— **Pirna.** Wie die Vandalen haben Spitzbubenhände auf dem Kartoffelfelde und den Parzellen an der alten Schulthalde der verlängerten Weststraße gehaust. Unzählige Kartoffelpflanzen sind dort aus dem Acker gerissen worden und liegen verwelkt mit unreifen Kartoffeln umher. Manchem kleinen Parzellenbauer ist sogar seine ganze Mühe und Arbeit auf diese Weise durch Bubenhände vernichtet worden. Bedenken solche Lumpen nicht, daß diese kleinen Leute sich das Saatgut fast buchstäblich vom Munde abgedarbt haben, und daß eben wirklich nur kleine Leute geschädigt werden, wenn man auf diese verwerfliche und gänzlich zwecklose Weise seinen Mißmut über die Ernährungsverhältnisse kundgibt? Die schärfsten Strafen wären für solche Gesinnungslumperei kaum scharf genug. Es ist tieftraurig, zu sehen, wohin der Krieg eine gewisse Sorte von Menschen führt.

— **Pirna.** Eine Anleihe von 800000 Mk., wovon 200000 Mk. zur Förderung des Kleinwohnungsbaues bestimmt sind, soll von der Stadt Pirna aufgenommen werden. Die Allgem. Deutsche Credit-Anstalt hat sich dazu bereits fest erklärt.

— **Zittau.** Ein großes städtisches Verwaltungsgebäude soll nach dem Kriege hier errichtet werden. Die Stadtverwaltung hat zu diesem Zwecke durch die städtische Sparkasse als Hypothekengläubigerin das im Januar v. J. durch einen Brand zerstörte ehemalige Kaufhaus zum Preise von 125000 Mk. angekauft. Das zerstörte Gebäude liegt in der Frauentorstraße und ist seit dem Brande eine Ruine.

Kriegswirtschaft

*** **Die Reichs-Altkleidersammlung** hat in einer größeren Zahl von Bezirken nach den bis jetzt bei der Reichsbekleidungsstelle eingelaufenen Meldungen der Kommunalverbände ein befriedigendes Ergebnis gebracht. Nach den bisherigen Meldungen haben in Sachsen die Städte Bautzen und Zittau die ihnen auferlegte Zahl von getragenen Männeranzügen aufgebracht. Durch die Fristverlängerung der Abgabe bis zum 15. August 1918 werden auch die Kommunalverbände, die bisher noch im Rückstande mit ihrer Sammlung sind, in der Lage sein, mit einer erneuten Werbung einzusetzen. Die Reichsbekleidungsstelle, die nach wie vor an ihrem Standpunkte festhält, daß die wohlhabende Bevölkerung bei genügender Aufklärung aus ihren entbehrlichen Beständen die genügende Zahl Anzüge beibringen wird, erwartet, daß auch von den Kommunalverbänden nichts unterlassen wird, um die Sammlung zu einem günstigen Abschluß zu bringen.

Gartenbau, Haus und- Landwirtschaft

** **Die bevorstehende Obsternte** läßt eine sehr dringende Mahnung berechtigt erscheinen, nämlich: Reißet das Obst nicht zu zeitig und in unreifem Zustand von den Bäumen! Es ist ein großer Irrtum, wenn man annimmt, unreif abgenommenes Obst halte sich viel länger, denn das vorige Jahr hat das volle Gegenteil erwiesen. Noch nie ist so rasch und so viel Obst, namentlich Aepfel, verfault, wie im vorigen Jahre. Riesenwerte und dringend nötige Volksernährung ist dadurch zu Grunde gerichtet worden.

Sport und Spiel

** **Das 2. Ersatz-Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104 in Burgstädt** veranstaltet Sonntag den 4. August 1918 nachmittags 3 Uhr im Schwimmbad des Naturheilvereins ein Militär-Schwimmfest. Außer den militärischen Teilnehmern wirkt der Schwimmklub „Aegir", Chemnitz, mit einer Schwimmerinnen-Abteilung mit. Die Wettkampffolge umfaßt folgende Teile: 90-Meter-Brustschwimmen, Streckentauchen, Brückenbauschnelligkeitsprüfung, 90-Meter-Rückenschwimmen, Pflicht- und Kürspringen, Schwimmpatrouille, 30-Meter-Hindernisschwimmen, Tellertauchen und Wasserball-Wettspiel. Besonders hervorzuheben sind noch eine humoristische Wasserpantomime und ein kurzer Anschauungsvortrag mit praktischen Vorführungen des Sportoffiziers über Rettung Ertrinkender und Wiederbelebung. Die Schwimmpatrouille wird feldmarschmäßig mit Stahlhelm Sturmgepäck und mit Gewehr ausgeführt.

Vermischtes

* **Münster**, 27. 7. Der hier gebürtige Fliegerleutnant Pütter, der jüngst den Orden Pour le merite erhalten hatte, war am 16. d. M. mit einem brennenden Flugzeug gelandet. Er hatte schwere Brandwunden erlitten. Sein Befinden hat sich gebessert, so daß Hoffnung auf vollständige Genesung besteht.

* **Ueber die Cholera in Petersburg.** Aus London wird gemeldet: In einem russischen amtlichen Bericht aus Petersburg wird gesagt: Während der letzten 24 Stunden wurden 111 Cholerafälle gemeldet.

wtb (Amtlich.) **Großes Hauptquartier**, 29. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Lys, nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem Norduser der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich von Villemontoire Teilangriffe des Feindes, denen heftige Artilleriekämpfe vorausgingen, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir etwa zwischen Ourcq und Ardre unser vorderes Kampfgelände plangemäß geräumt und die Verteidigung in die Gegend Fere-en-Tardenois—Ville-en-Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verhinderten seine erst am Nachmittag zögernd vorfühlenden Truppen an kampfloser Besitznahme des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuerschutz an unsere neuen Linien heran zu arbeiten. Schwache im Vorgelände gelassene Abteilungen empfingen den Feind aus naher Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch seit dem Tage vorher eingerichtete Artillerie und Schlachtflieger fanden in den anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele. Vor starken Angriffen des Gegners bei und südöstlich von Fere-en-Tardenois wich unsere Vorfeldbesatzung nach Erledigung ihrer Aufgabe befehlsgemäß auf ihre Linien zurück.

Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Bachelin ost- und westpreußische Regimenter, die schon auf den Höhen nordwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfache Anstürme französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorgetan.

Leutnant Löwenhard errang seinen 45. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

wtb (Amtlich.) **Berlin**, 29. 7. Im Kanal wurden 21000 Br.-R.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.